

A N T R A G

der Abgeordneten

**Bernhard Ernst, Dr. Andrea Haselwanter-Schneider,
Fritz Dinkhauser, Dr. Andreas Brugger, Gottfried Kapferer**

betreffend:

Licht ins Dunkel an der Kinderklinik Innsbruck

Die unterfertigten Abgeordneten stellen den

A N T R A G:

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird aufgefordert,

- 1) einen Bericht an den Landtag über die Änderungen der Organisationsstrukturen sowie die Klärung der Verantwortung von Entscheidungsträgern der TILAK bzw. an der Kinderklinik zu erstatten.
- 2) Weiters wird eine lückenlose Dokumentation über die Aufklärung der tragischen Vorfälle an der Kinderklinik, insbesondere in der Frage warum *Propofol* weiterhin zur Sedierung von Kindern Verwendung findet, von der Landesregierung eingefordert.“

Weiters wird beantragt, diesen Antrag dem **Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit** zuzuweisen.

BEGRÜNDUNG:

Am 13. Juni 2012 wandte sich die **Arbeiterkammer Tirol** in einem **Offenen Brief an alle Abgeordneten zum Tiroler Landtag** mit folgendem Anliegen:

*„Wie der aktuellen Medienberichterstattung zu entnehmen ist, hat die **Arbeiterkammer Tirol jene betroffenen Familien unterstützt, die sich nach sehr tragischen Vorfällen bei Behandlungen an der Klinik Innsbruck hilfeschend an uns gewandt haben** (siehe Anlagen). In Erinnerung rufen dürfen wir dabei vor allem den **„Fall Nadina“** (das Mädchen ist seit einem Routineeingriff an der Klinik Innsbruck schwerst behindert) und jüngst den **„Fall Azra“** (das Mädchen ist nach der Behandlung an der Klinik Innsbruck verstorben). In beiden Fällen gibt es detaillierte Gutachten des renommierten Sachverständigen Prof. Dr. J. Strauß, einem anerkannten Experten auf dem Gebiet der Kinderanästhesie und Kinderintensivmedizin.*

*Bereits im „Fall Nadina“ (Vorfall vom Jänner 2008) wurden vom genannten Gutachter zahlreiche **gravierende Mängel wie Diagnose-, Medikations-, Therapie-, Dokumentations- und Organisationsfehler aufgezeigt**, die im „Fall Azra“ (Vorfall vom Oktober 2011) seitens des Gutachters großteils wiederum festgestellt werden mussten. Der Gutachter spricht gar davon, dass offenbar **„ein weitgehendes unverändertes Verhalten“** (insbesondere bei Dokumentationsmängeln und der Verwendung ungeeigneter Infusionen) an der Klinik Innsbruck zu erblicken ist.*

*Die **Reaktion der Klinikverantwortlichen blieb jedoch bisher aus** und der Öffentlichkeit sowie den betroffenen Familien wurde und wird nicht mitgeteilt, welche Änderungen bzw. Verbesserungen an der Klinik Innsbruck tatsächlich bereits durchgeführt wurden, um solch tragische Fälle in Zukunft zu verhindern. Im Gegenteil: **Es wird versucht, die Vorkommnisse als tragische Einzelfälle darzustellen** und diejenigen, die Licht ins Dunkel bringen wollen, in ein schlechtes Licht zu rücken und die Mitarbeiter gegen die Arbeiterkammer aufzubringen.*

Die Tiroler Bevölkerung und die Öffentlichkeit haben ein Recht darauf, zu erfahren, ob bzw. welche konkreten Änderungen insbesondere auch in der Organisationsstruktur und bei den verantwortlichen Entscheidungsträgern der Tilak zur Verbesserung der Situation durchgeführt wurden bzw. werden.

Wir erinnern nochmals daran, dass es nicht um einen Angriff gegen die Tilak-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter geht, sondern dass offensichtliche Organisationsmängel und Personalengpässe seitens der Führung nicht ernsthaft angegangen werden bzw. keine lückenlose Aufklärung erfolgt.

Die Arbeiterkammer Tirol ersucht daher Sie als politische Entscheidungsträger im Land um Unterstützung und nach Möglichkeit Einbringung entsprechender Anträge zur **Beschleunigung des notwendigen Änderungsprozesses in der Klinik**. Da auch die Tilak ein Landesunternehmen ist, hat auch der **Landtag ein Recht auf Information und lückenlose Aufklärung dieser tragischen Vorfälle**. Es soll auch gelingen, endlich **rasche konkrete Antworten der Verantwortlichen der Tilak** zu bekommen, um den betroffenen Familien und der Bevölkerung Antworten auf die bisher noch immer unbeantworteten Fragen geben zu können. Etwa die Frage und die Verantwortlichkeit, warum nach dem Fall Nadina Propofol weiterhin zur Sedierung über viele Stunden bei Kindern eingesetzt wurde. Dies, obwohl die Problematik der Propofol-Gabe aufgrund des vorliegenden Gutachtens Nadina bereits Monate zuvor der Tilak bekannt war.

Es ist zu wenig, wenn die Tilak ständig auf laufende Ermittlungsverfahren verweist und keine Stellungnahme abgeben möchte. Es muss bedacht werden, dass derartige Ermittlungsverfahren in vergleichbaren Fällen zuletzt zwei bis drei Jahre dauerten.

Es geht darum, dass diese Fehler nicht mehr passieren, deshalb gehören sie jetzt angesprochen und nicht irgendwann. Die AK hat zudem das Gefühl, dass die Tilak-Führung das Thema Organisationsverschulden und Verbandsverantwortlichkeit den eigenen Mitarbeitern nicht richtig vermittelt.

Es geht um die Organisationsverantwortung der Klinik und sicher nicht des Personals. **Nicht der Einzelne soll kriminalisiert werden, sondern das System gehört verändert**. Die Klinik und die zuständigen Entscheidungsträger sind angehalten, dringend notwendige technische, organisatorische und personelle Maßnahmen zur Verhinderung derartiger Fehler endlich zu setzen.

AK-Präsident Erwin Zangerl ersucht mit dem oben genannten Schreiben alle Abgeordneten zum Tiroler Landtag sich umgehend für eine Lösung der beschriebenen Problematik einzusetzen und somit die Forderungen dieses Antrages zur Umsetzung zu bringen.

Innsbruck, am 28. Juni 2012